Die Landtagswahl vom 10. Oktober 1982 in Bayern
– Münchener Ergebnisse –

Am 10. Oktober 1982 entschied die bayerische Bevölkerung über die Sitzverteilung im Maximilianeum. Diese Wahlen fanden in einem gespannten politischen Umfeld statt: Die sozialliberale Ära in Bonn war gut drei Wochen vorher nach dem Rücktritt der vier FDP-Minister zu Ende gegangen. Durch das konstruktive Mißtrauensvotum am 1. 10. 1982, eingebracht von der CDU/CSU-Opposition, war Helmut Schmidt als Bundeskanzler abgelöst und Helmut Kohl mit der Neubildung der Bundesregierung beauftragt worden.
Das große aktuelle Interesse, das aus diesen Gründen der bayerischen Landtagswahl entgegengebracht wurde, führte bereits zu einer ersten wahlstatistischen Analyse, die kurz nach der Wahl in Heft 8 dieser Schriftenreihe (Seite 233 ff.) veröffentlicht wurde. Darüber hinaus werden die gewohnten Tabellen und Darstellungen vermittelt, um so den Vergleich mit früheren Wahlanalysen zu erleichtern.
Nun zu den Ergebnissen: Zunächst sei bemerkt, daß es allen politischen Parteien in hohem Maße gelungen ist, die Bevölkerung zum Urnengang zu motivieren. Mehr als 78% der 7,96 Mio. Stimmberechtigten gaben ihre Stimmen ab. Im Jahre 1978 taten dies nur 76,6%, im Jahre 1974 77,7%. Das Wahlinteresse der Münchener Bevölkerung lag aber, wie in den vorangegangenen Jahren, so auch heuer, stets unter diesen Landesdurchschnitten. In diesem Jahr waren 75,7% der Wahlberechtigten bereit, ihre Stimmen abzugeben, 1978 wares es sogar nur 73,3%. Jedoch unterschied sich die Wahlbeteiligung in den einzelnen Stadtbezirken ziemlich stark. In Obermenzing z. B. beteiligten sich mehr als 82,8% der dort ansässigen Wahlberechtigten am Urnengang, während hauptsächlich im Stadtkern nur ca. 68% zur Stimmabgabe motiviert werden konnten. Zur Beantwortung der Frage, in welchem Maße dies bei den einzelnen Altersschichten der Fall war, sei auf den Artikel „Landtagswahlen 1982 in München" auf Seite 233 ff. in dieser Schriftenreihe hingewiesen.
In der Abbildung 1 sind die Ergebnisse der letzten fünf Landtagswahlen für Gesamtbayern dargestellt. Die „Christlich-Soziale Union" blieb 1982 erwartungsgemäß mit einem Stimmenanteil von 58,3% die stärkste politische Kraft, mußte jedoch gegenüber 1978 einen geringen Stimmenverlust von 0,8% hinnehmen, was die Position dieser Partei in Bayern jedoch nicht gefährden konnte. Einigermaßen zufrieden mit ihrem Ergebnis (31,9%) war auch die SPD. Gegenüber 1978 konnte sie sich um 0,5 Prozentpunkte verbessern. Nach Umfragen vor den Bonner Ereignissen wurde ihr lediglich ein Stimmenanteil von etwa 26% zugetraut. Mit 3,5% erlitten die Liberalen eine Woche nach dem Koalitionswechsel eine empfindliche Niederlage. Im Jahre 1978 hatten sie noch 6,2% der Wähler von ihrer Politik in Bayern überzeugen können. Das bedeutet, daß von zehn FDP-Anhängern etwa vier zu einer anderen Partei übergewechselt sind. Die Grünen schließlich wurden auch in Bayern die drittstärkste politische Kraft, indem sie 4,6% der Wählerstimmen eroberten. Der Einzug ins Maximilianeum blieb ihnen jedoch mit diesem Ergebnis verwehrt. Auch die FDP darf keine Abgeordneten mehr in den Bayerischen Landtag entsenden, so daß sie jetzt nur mehr in sieben Landesparlamenten vertreten ist, in Bremen, Berlin, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und im Saarland. Nach Nordrhein-Westfalen hat nun auch Bayern für die nächsten vier Jahre ein Landesparlament, in dem nur zwei Parteien vertreten sind.

Von den 204 Mandaten entfielen 133 auf die CSU und 71 auf die SPD. Damit besitzen die Unionspolitiker nur mehr wegen drei fehlender Sitze nicht die Zwei-Drittel-Mehrheit im Bayerischen Landtag. Durch das Ausscheiden der FDP ist nämlich trotz geringer Stimmenverluste der Mandatsanteil der CSU gegenüber der vorangegangenen Legislaturperiode gestiegen.

Die Ergebnisse der bayerischen Landtagswahl am 10. Oktober 1982 in den Wahlkreisen und in ausgewählten Städten im Vergleich zur Landtagswahl 1978

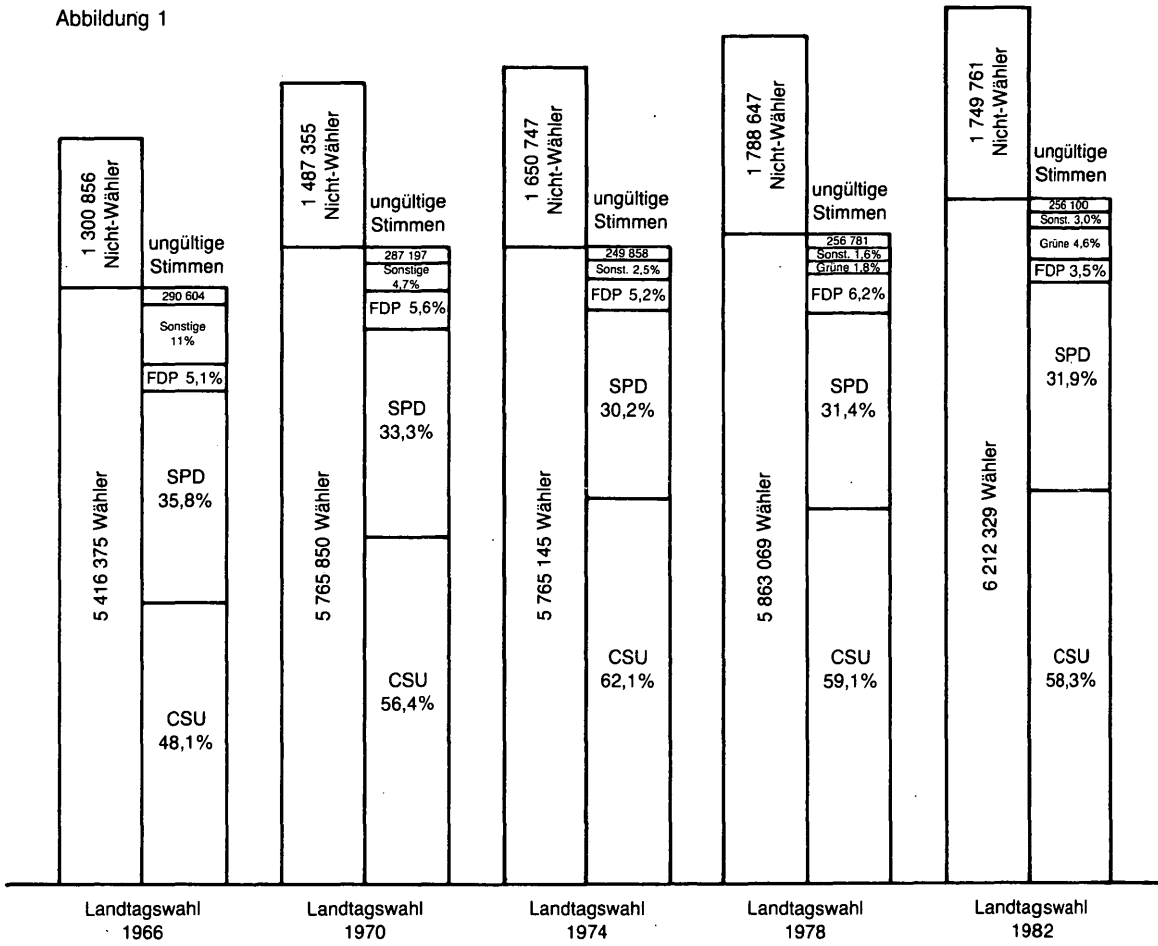
Tabelle 1

Wahlkreis / Stadt	Stimmberechtigte 1982	Wähler 1982	Anzahl der Erst- und Zweitstimmen 1982	Stimmanteil in %[1])																	
				CSU		SPD		FDP		GRÜNE		ÖDP		AUD		NPD		BP		DKP	
				1982	1978	1982	1978	1982	1978	1982	1978	1982	1978	1982	1978	1982	1978	1982	1978	1982	1978
Oberbayern	2 527 608	1 984 943	3 887 319	55,7	57,6	32,2	30,7	4,7	8,1	5,2	1,9	0,5	[2]) –	[2]) –	[2]) –	0,5	0,4	1,0	0,8	0,2	0,3
Niederbayern	764 489	561 881	1 100 204	66,7	68,5	25,3	24,6	2,6	3,3	3,6	2,0	0,2	[2]) –	[2]) –	2,0	0,6	0,6	0,8	0,4	0,2	0,3
Oberpfalz	729 994	578 696	1 133 008	61,9	63,2	29,5	29,4	2,3	4,3	4,5	1,6	0,4	[2]) –	[2]) –	1,6	0,5	0,6	0,7	0,5	0,2	0,2
Oberfranken	806 591	644 638	1 265 928	56,8	55,5	36,6	37,6	2,3	4,4	3,0	1,4	0,3	[2]) –	[2]) –	1,4	0,5	0,6	0,3	0,3	0,1	0,2
Mittelfranken	1 119 666	880 595	1 729 050	51,2	51,1	38,5	38,2	3,7	7,6	5,1	1,8	0,3	[2]) –	[2]) –	1,8	0,7	0,7	0,1	0,1	0,3	0,5
Unterfranken	893 591	713 725	1 396 373	60,7	61,1	31,0	30,5	3,1	5,4	4,0	1,8	0,4	[2]) –	[2]) –	1,8	0,5	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2
Schwaben	1 120 151	847 851	1 655 319	62,8	63,5	27,3	27,4	3,4	5,7	5,1	2,3	0,3	[2]) –	[2]) –	2,3	0,7	0,7	0,3	0,2	0,1	0,2
München	811 937	614 667	1 208 621	43,2	46,1	42,1	39,6	5,4	10,7	6,9	2,0	0,5	–	–	–	0,6	0,5	0,8	0,6	0,3	0,4
Nürnberg	350 454	270 483	532 645	43,4	43,3	45,7	45,6	3,3	7,5	5,7	2,0	0,3	–	–	–	0,8	0,7	0,1	0,0	0,4	0,7
Augsburg	176 886	132 105	257 906	50,4	50,6	38,4	40,2	3,1	5,5	6,3	2,6	0,3	–	–	–	0,9	0,6	0,3	0,1	0,2	0,3
Ingolstadt	66 776	50 516	98 156	56,9	58,0	35,3	35,0	2,8	4,6	3,5	1,3	0,2	–	–	–	0,6	0,5	0,4	0,1	0,2	0,4

Quelle: Statistische Berichte des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung: Mitteilungen und Bekanntmachungen des Landeswahlleiters des Freistaates Bayern von 1982 und 1978.
[1]) Parteien mit einem Stimmanteil von nicht mehr als 0,1% sind nicht aufgeführt. – [2]) Nicht kandidiert.

Die Landtagswahlen in Bayern seit 1966

Abbildung 1



Eine räumlich differenzierte Betrachtung des Landtagswahlergebnisses ermöglichen die Zahlen in Tabelle 1, die Angaben für die sieben bayerischen Wahlkreise – die den Regierungsbezirken entsprechen – und von ausgewählten Städten enthält. Sie wird im folgenden kurz interpretiert.

Das beste Ergebnis erzielte demnach die Unionspartei in Niederbayern, wo sie mit 66,7% die Zwei-Drittel-Mehrheit erneut erreichte. Allerdings verlor sie gegenüber 1978 ca. 1,8% der Stimmen. In Mittelfranken wurde das schlechteste Ergebnis für die CSU gemeldet. Jedoch stimmten auch hier mehr als die Hälfte der Wähler für sie (Stimmenanteil 51,2%). Gegenüber 1978 konnte man sogar einen geringfügigen Stimmenzugewinn verbuchen, im Gegensatz zu Oberbayern, wo die Union beachtliche Verluste (1,9%) einzustecken hatte. Dennoch war in keinem Regierungsbezirk die absolute Mehrheit in Gefahr.

Der SPD gelang es, in allen Wahlkreisen ihren Stimmenanteil zu verbessern, mit Ausnahme von Oberfranken. Dort büßten sie einen Prozentpunkt ein. In Mittelfranken, der traditionellen Hochburg der Sozialdemokraten, gab es mit 38,5% der Wählerstimmen kaum eine Veränderung. Dagegen verbesserten sie in Oberbayern mit 32,2% ihr Ergebnis in etwa um den Anteil, den die CSU hier verlor. Das klare Wahlkreisschlußlicht für die SPD blieb

weiterhin der Regierungsbezirk Niederbayern, wenngleich die Sozialdemokraten das beste Ergebnis erzielten, das sie dort je erreichten.

Erhebliche Stimmeinbußen brachten die Wahlen für die Liberalen in ihrer Hochburg Mittelfranken. Von 7,6% im Jahre 1978 rutschte man auf 3,7% und verlor damit mehr als die Hälfte seiner Wähler. Ähnlich war das FDP-Ergebnis in Oberbayern, der zweiten liberalen Hochburg. Der Stimmenanteil von 8,1% in der abgelaufenen Legislaturperiode ging um 3,4% auf 4,7% zurück. In allen sieben bayerischen Wahlkreisen scheiterte damit die FDP an der Fünf-Prozent-Hürde.

Es fällt auf, daß die Grünen sich gerade in den Regierungsbezirken etablieren konnten, in denen die FDP am meisten verlor. Ihr Hauptlager bildete sich in Oberbayern, Schwaben und Mittelfranken, wo man, wenn auch knapp, die 5% überwand. Beachtliche Erfolge erzielte die Partei auch in der Oberpfalz mit einem Stimmenanteil von 4,5 Prozentpunkten. Sachpolitische Themen, wie der Münchener Großflughafen in Erding sowie das Atommüllaufbereitungslager in Schwandorf, hatten offensichtlich viele Wähler veranlaßt, zu den Grünen überzuwechseln. Wenig Erfolg dagegen hatten sie in Niederbayern, das mit einem Stimmenanteil von 3,5% ihr schwächster Wahlkreis war.

Erfahrungsgemäß sind bei allen politischen Wahlen große Unterschiede beim Vergleich der Ergebnisse von Stadt und Land festzustellen. Deshalb sei zunächst, bevor die Münchener Verhältnisse dargestellt werden, der Wahlausgang in den bayerischen Großstädten Nürnberg, Augsburg und Ingolstadt erwähnt.

Es zeigt sich, daß Nürnberg als einzige Stadt in der Hand der Sozialdemokraten blieb. Mit einem Stimmenanteil von 45,7% übertrafen sie, wie auch schon vor vier Jahren, die Unionspartei um 0,3%, die jedoch ebenso wie die SPD bei den diesjährigen Wahlen 0,1 Prozentpunkte zulegen konnte. Auch die Grünen lagen mit 6,9% in der mittelfränkischen Metropole gut im Rennen.

Augsburg wurde für beide große Parteien zum Stolperstein. Die CSU blieb zwar über der Fünfzig-Prozent-Marke, erreichte jedoch den allgemeinen Landesdurchschnitt bei weitem nicht. Das gelang ihr auch in Ingolstadt nicht mehr, wo sie ihn allerdings nur wegen 1,4 Prozentpunkte verfehlte. Die Sozialdemokraten dagegen verzeichneten hier leichte Gewinne

Stimmen für Münchener Stimmkreisbewerber (Erststimmen)

(fette Zahlen = relative Mehrheit – Stimmkreissieger)

Tabelle 2

Stimmkreis (-verband) Lfd. Nr.	CSU		SPD		FDP	NPD	BP	DKP	Grüne	ÖDP	FP	BWK	IWP
	Zahl	%	Zahl	%									
1 . . .	19 758	41,9	**20 242**	**42,9**	1 746	332	451	189	4 224	169	100	–*)	–*)
2 . . .	20 179	39,4	**22 108**	**43,1**	2 666	298	583	162	4 925	215	54	–*)	73
3 . . .	18 704	41,8	**19 325**	**43,2**	1 964	291	508	168	3 510	235	–*)	–*)	–*)
4 . . .	**22 150**	**43,5**	21 290	41,8	3 290	318	416	107	3 078	261	–*)	–*)	–*)
5 . . .	19 799	42,0	**20 849**	**44,3**	2 295	281	481	158	3 013	139	78	–*)	–*)
6 . . .	25 685	43,2	**26 256**	**44,2**	2 581	397	605	149	3 412	239	130	–*)	–*)
7 . . .	**28 970**	**43,8**	27 101	41,0	4 565	401	541	154	3 913	425	–*)	–*)	–*)
8 . . .	21 893	38,1	**26 525**	**46,2**	3 088	362	496	168	4 610	262	–*)	62	–*)
9 . . .	25 764	42,9	**27 113**	**45,2**	2 273	459	589	132	3 408	256	–*)	–*)	–*)
10 . . .	**27 855**	**45,0**	26 538	42,9	2 767	419	546	146	3 374	269	–*)	–*)	–*)
11 . . .	**30 333**	**47,6**	23 785	37,3	4 297	384	547	106	3 825	240	172	–*)	–*)
Zus. . .	261 090	42,8	261 132	42,8	31 532	3 942	3 942	1 639	41 292	2 710	534	62	73

*) Kein Stimmkreisbewerber aufgestellt. Abkürzungen: CSU = Christlich-Soziale Union; SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; FDP = Freie Demokratische Partei; NPD = Nationaldemokratische Partei Deutschlands; BP = Bayernpartei; DKP = Deutsche Kommunistische Partei; Grüne = Die Grünen; ÖDP = Ökologisch-Demokratische Partei; FP = Deutsche Familien-Partei; BWK = Bund Westdeutscher Kommunisten; IWP = Internationale Weltfriedenspartei.

(Zunahme um 0,3%). Trotz Erdölraffinerie blieben auch die Grünen mit 3,5% der Stimmen in dieser Stadt unter ihrem Landesergebnis.
Das Münchener Wählervotum ist zum Teil schon in dieser Schriftenreihe dargestellt. Die damaligen Aussagen können jedoch jetzt, wo dem Statistischen Amt weitere Daten vorliegen, um interessante Aspekte erweitert werden.
In Tabelle 2 sind die Ergebnisse für die Münchener Stimmkreisbewerber aufgeführt, die nach dem Bayerischen Wahlrecht durch die Erststimmen direkt in den Landtag gewählt wurden. Sie läßt gegenüber den Landtagswahlen von 1974 und 1978 drastische Veränderungen erkennen. Zum erstenmal seit acht Jahren dominiert auf der politischen Stadtkarte Münchens wieder die Farbe Rot. Mit einem nicht erwarteten Comeback gelang es der SPD, der CSU sechs Direktmandate „abzujagen". Damit konnten sieben Münchener SPD-Kandidaten auf dem direkten Weg ins Maximilianeum einziehen. Die CSU mußte sich diesmal in vier Stimmkreisen mit dem Erststimmensieg begnügen. Zum Vergleich: 1978 gewannen zehn CSU-Bewerber, 1974 sogar alle elf. Bei den diesjährigen Wahlen blieben nur die Stimmkreise 4 (Bogenhausen), 7 (Fürstenried), 10 (Ramersdorf) und 11 (Pasing) in CSU-Hand, obwohl sich alle siegreichen CSU-Kandidaten aus dem Jahre 1978 mit Ausnahme von Dr. Kurt Faltlhauser zur Verfügung gestellt hatten. In seinem CSU-Renommierstimmkreis München-Pasing siegte jedoch erneut ein CSU-Politiker, der Staatsminister Peter Schmidhuber, mit deutlichem Vorsprung von mehr als 6 500 Stimmen vor seinem SPD-Konkurrenten. Dennoch gewannen auch in diesem Stimmkreis, wie auch in Bogenhausen und Fürstenried, die SPD-Bewerber Stimmen hinzu. Damit ist der Unterschied der für die CSU- und SPD-Kandidaten abgegebenen Erststimmen in zehn Stimmkreisen sehr klein, so daß geringfügige Veränderungen des Wahlverhaltens bei den nächsten Landtagswahlen das politische Landschaftsbild wieder stark verändern könnten.

In München gewählte Stimmkreisbewerber

Tabelle 3

Stimmkreis	Name Beruf	Wahl- vorschlag	Geburtstag Geburtsort
101 München-Altstadt	Leiß, Werner Gewerkschaftssekretär	SPD	1. 4. 1942 München
102 München-Schwabing	Schmelcke, Joachim Studiendirektor a. D.	SPD	16. 8. 1934 Waase/Rügen
103 München-Nymphenburg	Jungfer, Hedda Dipl.-Psychologin	SPD	16. 5. 1940 Berlin
104 München-Bogenhausen	Dr. Matschl, Gustav Ministerialrat a. D.	CSU	27. 12. 1932 Ogfolderhaid
105 München-Giesing	Naumann, Hans-Günter Dipl.-Volkswirt	SPD	28. 10. 1935 Rathenow
106 München-Laim	Heckel, Max von Jurist	SPD	16. 11. 1935 München
107 München-Fürstenried	Schön, Karl Kaufmann	CSU	17. 8. 1931 München
108 München-Milbertshofen	Dr. Böddrich, Jürgen Oberstudiendirektor	SPD	31. 10. 1933 Berlin
109 München-Moosach	Weber, Max Gewerkschaftssekretär	SPD	24. 1. 1931 Jägerwirt
110 München-Ramersdorf	Gütlein, Rudolf Regierungsrat a. D.	CSU	22. 11. 1926 München
111 München-Pasing	Schmidhuber, Peter Staatsminister	CSU	15. 12. 1931 München

Münchener Ergebnisse der Wahl zum Bayerischen Landtag am 10. Oktober 1982 nach Stimmkreisen (Erst- und Zweitstimmen)

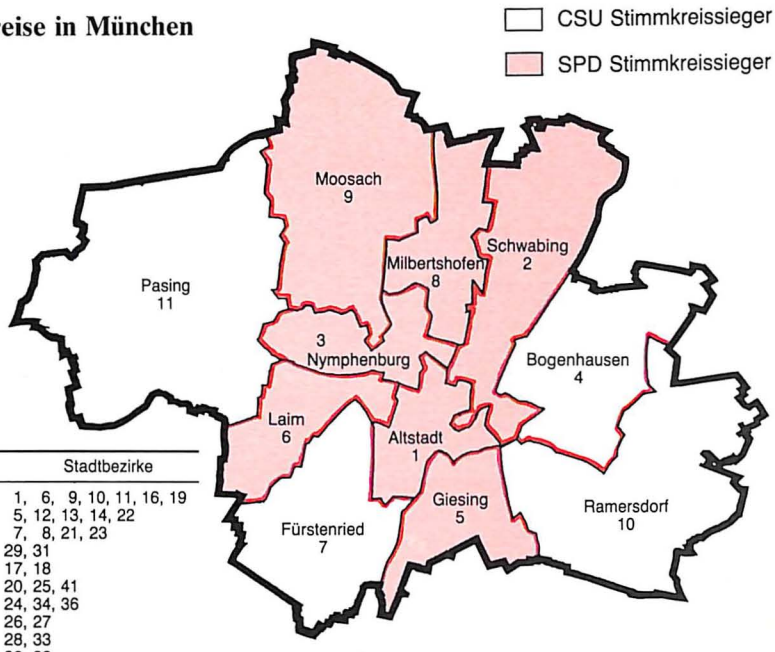
Tabelle 4

Stimmkreis (-verband) Lfd. Nr.	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung %	Ungültige Stimmen %	Gültige Stimmen insges.[1])	Von den gültigen Stimmen entfielen auf																					
						CSU		SPD		FDP		NPD		BP		DKP		Grüne		ÖDP		FP		BWK		IWP	
						Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1	66 622	47 579	71,4	1,8	93 440	39 436	42,2	39 754	42,5	3 567	3,8	630	0,7	821	0,9	380	0,4	8 266	8,8	397	0,4	152	0,2	11[2])	0,0	26[2])	0,0
2	70 164	51 672	73,6	1,6	101 736	40 226	39,5	43 044	42,3	5 861	5,8	572	0,6	915	0,9	311	0,3	10 064	9,9	508	0,5	101	0,1	21[2])	0,0	113	0,1
3	58 939	45 065	76,5	1,7	88 580	37 242	42,0	37 433	42,3	4 425	5,0	547	0,6	895	1,0	329	0,4	7 127	8,0	508	0,6	37[2])	0,0	19[2])	0,0	18[2])	0,0
4	67 270	51 362	76,4	1,6	101 061	44 309	43,8	41 498	41,1	6 901	6,8	605	0,6	756	0,7	211	0,2	6 141	6,1	567	0,6	42[2])	0,0	8[2])	0,0	23[2])	0,0
5	63 120	47 447	75,2	1,7	93 247	39 456	42,3	40 660	43,6	4 969	5,3	546	0,6	859	0,9	326	0,3	5 964	6,4	321	0,3	118	0,1	9[2])	0,0	19[2])	0,0
6	79 522	59 915	75,3	1,7	117 746	51 238	43,5	51 033	43,3	5 570	4,7	762	0,6	1 137	1,0	290	0,2	6 950	5,9	528	0,4	196	0,2	22[2])	0,0	20[2])	0,0
7	84 985	66 580	78,3	1,6	130 977	57 878	44,2	53 185	40,6	9 020	6,9	752	0,6	962	0,7	296	0,2	7 951	6,1	836	0,6	53[2])	0,0	6[2])	0,0	38[2])	0,0
8	78 529	57 902	73,8	1,6	113 970	44 206	38,8	51 393	45,1	6 380	5,6	701	0,6	868	0,8	343	0,3	9 324	8,2	591	0,5	41[2])	0,0	86	0,1	37[2])	0,0
9	80 861	60 625	75,0	1,9	118 920	51 488	43,3	53 185	44,7	4 739	4,0	847	0,7	1 013	0,9	292	0,2	6 750	5,7	511	0,4	45[2])	0,0	11[2])	0,0	39[2])	0,0
10	81 106	62 328	76,8	1,6	122 612	56 012	45,7	51 184	41,7	5 848	4,8	773	0,6	1 002	0,8	298	0,2	6 793	5,5	588	0,5	76[2])	0,1	13[2])	0,0	25[2])	0,0
11	80 636	64 179	79,6	1,6	126 332	60 344	47,8	46 988	37,2	8 529	6,8	730	0,6	1 008	0,8	208	0,2	7 614	6,0	602	0,5	260	0,2	14 ·	0,0	35	0,0
Zus. . . .	811 754	614 654	75,7	1,7	1 208 621	521 835	43,2	509 357	42,1	65 809	5,4	7 465	0,6	10 236	0,8	3 284	0,3	82 944	6,9	5 957	0,5	1 121	0,1	220	0,0	393	0,0

[1]) Für Stimmkreis- und Wahlkreisbewerber. – [2]) Kein Stimmkreisbewerber aufgestellt.

Die 11 Stimmkreise in München

Abbildung 2



Stimmkreise	Stadtbezirke
1 Altstadt	1, 6, 9, 10, 11, 16, 19
2 Schwabing	5, 12, 13, 14, 22
3 Nymphenburg	7, 8, 21, 23
4 Bogenhausen	29, 31
5 Giesing	17, 18
6 Laim	20, 25, 41
7 Fürstenried	24, 34, 36
8 Milbertshofen	26, 27
9 Moosach	28, 33
10 Ramersdorf	30, 32
11 Pasing	35, 37, 38, 39, 40

Die Tabelle 3 enthält die Namen der in München gewählten Direktkandidaten sowie ihre berufliche Stellung, ihren Geburtstag und ihren Geburtsort.

Es sei darauf hingewiesen, daß die Stimmkreise von 1978 und 1982 wegen vorgenommener Umschichtungen nur bedingt miteinander vergleichbar sind. Aus dem Stimmkreis 1 (Altstadt) wurde der Stadtbezirk 16 (Au) entfernt und dafür der Stadtbezirk 8 (Marsfeld) hinzugefügt. Zum Stimmkreis 2 (Schwabing) kam der Stadtbezirk 14 (Haidhausen), der bisher beim Stimmkreis 4 (Bogenhausen) war. Dieser hatte 1982 mit dem von 1978 nur mehr den Stadtbezirk 29 gemeinsam; der Stadtbezirk 31 war dazugekommen, die Stadtbezirke 14 und 16 waren abgezogen worden. Änderungen gab es außerdem in den Stimmkreisen 3 (Nymphenburg) und 10 (Ramersdorf). Der Grenzverlauf ist im einzelnen der Abbildung 2 zu entnehmen.

Ergänzend zur Tabelle 2 enthält die Tabelle 4 neben Angaben zur Größe des Stimmkreises und der Wahlbeteiligung die Summe der Erst- und Zweitstimmen, die ja letztendlich die Sitzverteilung im Maximilianeum bestimmt. Die Analyse des Wahlverhaltens der Münchener Bevölkerung soll jedoch nicht auf dieser Tabelle aufbauen. Die Stimmkreise bilden zu große räumliche Gebilde, die zudem keine soziologische Einheiten darstellen. Eine befriedigende homogenere Bezugseinheit ist der Stadtbezirk. Eine weitergehende Untergliederung bis auf Stimmbezirksebene wäre zwar bei Bedarf möglich, würde jedoch den Rahmen dieser Untersuchung sprengen.

Die Ergebnisaufstellung, die auf Stadtbezirkseinteilung aufbaut, ist in Tabelle 5 wiedergegeben. Eine Veranschaulichung bietet die Abbildung 3, die die Erfolge der zwei größten Parteien CSU und SPD in den einzelnen Bezirken grafisch darstellt.

Zur Analyse des Wählerwillens werden zudem die Ergebnisse von 35 Auswahlbezirken verwendet, wo die Stimmauszählung nach Altersschichten und Geschlecht getrennt erfolgte.

Münchener Ergebnisse der Wahl zum Bayerischen Landtag am 10. Oktober 1982 nach Stadtbezirken

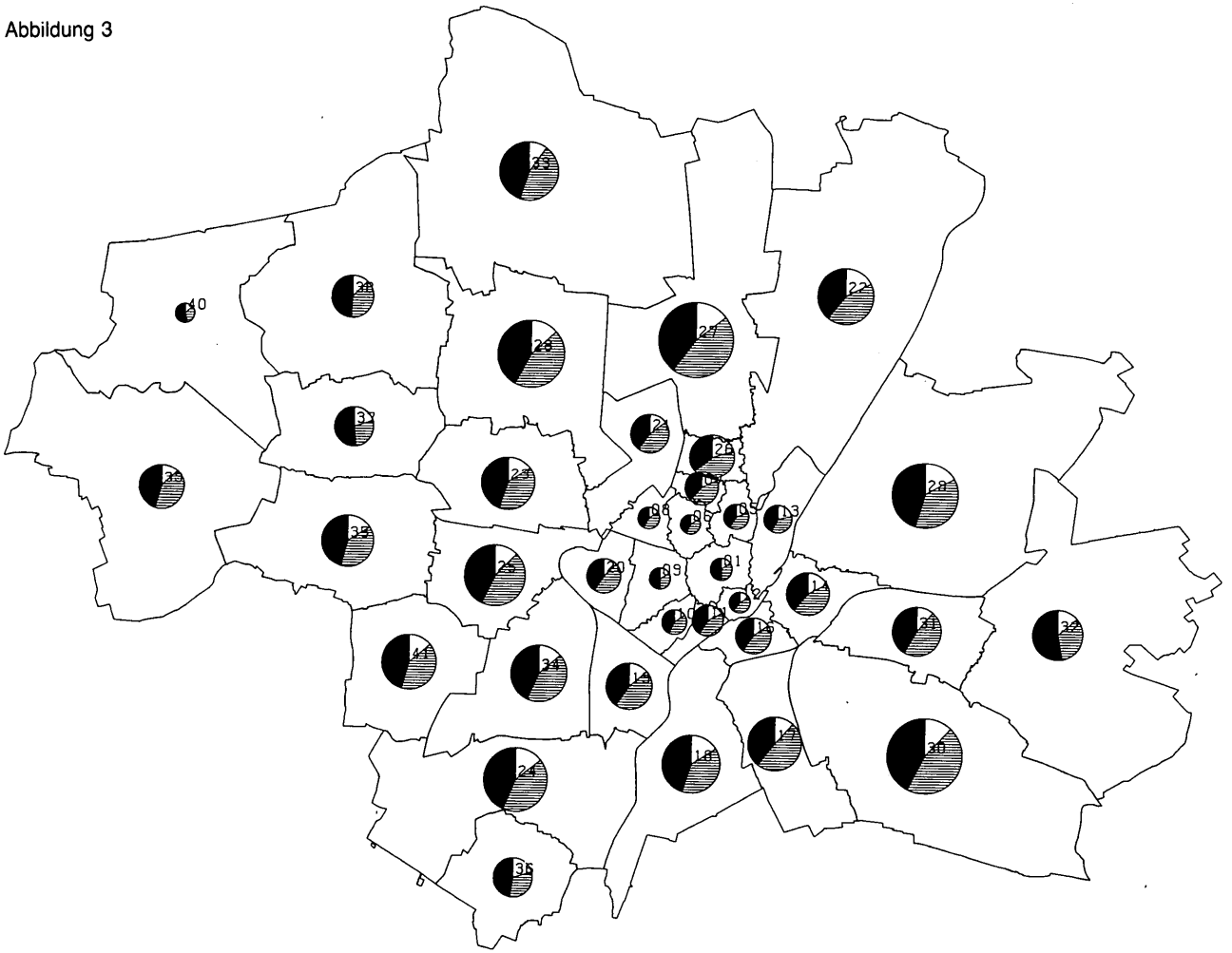
Tabelle 5

Stadtbezirk (-bezirksteil)[1]	Stimmberechtigte[2]	Wähler	Wahlbeteiligung %	Ung. Stimmen %	Gültige Stimmen insgesamt[3]	Von den gültigen Stimmen entfielen auf									
						CSU		SPD		FDP		Grüne		Übrige Parteien	
						Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1 Altstadt	5 141	3 586	69,8	1,5	7 064	3 561	50,4	2 391	33,8	298	4,2	636	9,0	178	2,6
1 alt: Max-Joseph-Platz	983	532	54,1	1,1	1 052	450	42,8	398	37,8	58	5,5	108	10,3	38	3,6
2 alt: Angerviertel	2 651	1 419	53,5	2,0	2 782	1 326	47,7	1 046	37,6	106	3,8	258	9,3	46	1,6
3 alt: Sendlinger Straße	916	518	56,6	1,7	1 019	469	46,0	364	35,7	45	4,4	100	9,8	41	4,1
4 alt: City-Bezirk	585	351	60,0	1,7	690	378	54,8	241	34,9	21	3,0	23	3,3	27	4,0
5 Maxvorstadt-Universität	6 600	4 797	72,7	1,3	9 470	3 862	40,8	3 782	39,9	637	6,7	964	10,2	225	2,4
6 Maxvorstadt-Königsplatz	4 423	3 037	68,7	1,4	5 989	2 589	43,2	2 481	41,4	226	3,8	572	9,6	121	2,0
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	11 400	8 434	74,0	1,6	16 603	6 343	38,2	7 253	43,7	780	4,7	1 808	10,9	419	2,5
8 Marsfeld	4 901	3 583	73,1	2,0	7 025	2 917	41,5	3 032	43,2	294	4,2	651	9,3	131	1,8
9 Wiesenviertel	4 945	3 337	67,5	1,9	6 547	3 280	50,1	2 156	32,9	360	5,5	613	9,4	138	2,1
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	6 791	4 663	68,7	1,7	9 174	3 923	42,8	3 821	41,7	298	3,2	900	9,8	232	2,5
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	10 205	7 207	70,6	1,7	14 170	5 825	41,1	5 909	41,7	488	3,4	1 565	11,0	383	2,8
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	4 830	3 321	68,8	1,3	6 555	2 581	39,4	2 817	43,0	236	3,6	713	10,9	208	3,1
13 Lehel	7 906	5 948	75,2	1,6	11 706	4 938	42,2	4 264	36,4	859	7,3	1 333	11,4	312	2,7
14 Haidhausen	19 425	13 895	71,5	1,7	27 313	10 609	38,8	12 008	44,0	1 034	3,8	2 930	10,7	732	2,7
14 alt: Haidhausen	10 747	6 567	61,1	2,0	12 879	4 940	38,4	5 752	44,7	569	4,4	1 279	9,9	339	2,6
15 alt: Haidhausen-Süd	8 675	5 222	60,2	2,0	10 243	3 655	35,7	4 856	47,4	290	2,8	1 149	11,2	293	2,9
16 Au	13 378	9 659	72,2	1,7	18 988	7 616	40,1	8 495	44,7	768	4,0	1 597	8,4	512	2,8
17 Obergiesing	29 494	21 831	74,0	1,8	42 879	16 759	39,1	21 072	49,1	1 441	3,4	2 558	6,0	1 049	2,4
a Altobergiesing	25 816	16 423	63,6	1,6	32 212	11 742	36,5	16 795	52,1	954	3,0	1 918	6,0	803	2,4
b Fasangarten	3 667	2 491	67,9	1,8	4 882	2 503	51,3	1 729	35,4	281	5,8	253	5,2	116	2,3
18 Untergiesing-Harlaching	33 638	25 616	76,2	1,7	50 368	22 697	45,1	19 588	38,9	3 528	7,0	3 406	6,8	1 149	2,2
a Untergiesing	13 524	8 383	62,0	1,5	16 511	6 393	38,7	7 954	48,2	701	4,2	1 069	6,5	394	2,4
b Harlaching	20 113	13 119	65,2	2,0	25 727	11 811	45,9	9 319	36,2	2 236	8,7	1 759	6,8	602	2,4
19 Sendling	21 777	16 090	73,9	2,1	31 508	12 642	40,1	14 501	46,0	1 129	3,6	2 383	7,6	853	2,7
20 Schwanthalerhöhe	12 957	8 838	68,1	2,4	17 256	6 997	40,5	8 019	46,5	457	2,6	1 270	7,4	513	3,0
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	14 821	11 142	75,2	1,6	21 937	8 733	39,8	10 007	45,6	795	3,6	1 736	7,9	666	3,1
22 Schwabing-Freimann	31 419	23 711	75,5	1,6	46 692	18 236	39,1	20 173	43,2	3 095	6,6	4 124	8,8	1 064	2,3
a Schwabing-Ost	16 536	9 858	59,6	1,5	19 428	7 268	37,4	8 000	41,2	1 711	8,8	2 007	10,3	442	2,3
b Freimann, Alte Heide	14 875	9 911	66,6	1,2	19 485	7 379	37,9	9 663	49,6	707	3,6	1 279	6,6	457	2,3
23 Neuhausen-Nymphenburg	27 823	21 906	78,7	1,8	43 015	19 249	44,7	17 141	39,8	2 556	5,9	2 932	6,8	1 137	2,8
a östlich	16 812	11 151	66,3	2,0	21 865	8 780	40,2	10 127	46,3	948	4,3	1 410	6,4	600	2,8
b westlich	11 009	7 058	64,1	2,0	13 834	6 450	46,6	4 930	35,6	1 085	7,8	998	7,2	371	2,8
24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried	39 118	30 921	79,0	1,7	60 817	26 558	43,7	25 511	41,9	3 768	6,2	3 607	5,9	1 373	2,3
a Thalkirchen, Prinz-Ludwigs-Höhe	7 178	4 742	66,1	2,0	9 299	3 761	40,4	4 099	44,1	612	6,6	600	6,5	227	2,4
b Obersendling	9 480	6 425	67,8	2,0	12 592	5 046	40,1	6 045	48,0	670	5,3	610	4,8	221	1,8
c Forstenried, Fürstenried	22 452	15 673	69,8	1,5	30 875	13 683	44,3	12 556	40,7	2 024	6,6	1 848	6,0	764	2,4

25 Laim	37 325	28 309	75,8	1,8	55 630	23 853	42,9	24 771	44,5	2 585	4,6	3 173	5,7	1 248	2,3
26 Schwabing-West	20 743	15 336	73,9	1,5	30 215	10 939	36,2	13 156	43,5	1 956	6,5	3 505	11,6	659	2,2
27 Milbertshofen-Hart	57 807	42 566	73,6	1,6	83 755	33 267	39,7	38 237	45,7	4 424	5,3	5 819	6,9	2 008	2,4
a Schwabing-Nord	17 413	10 888	62,5	1,5	21 449	8 458	39,4	9 161	42,7	1 561	7,3	1 745	8,1	524	2,5
b Milbertshofen	25 956	16 491	63,5	1,7	32 443	12 235	37,7	15 589	48,1	1 669	5,1	2 209	6,8	741	2,3
c Hart	14 427	9 469	65,6	2,1	18 553	7 489	40,4	9 326	50,3	431	2,3	816	4,4	491	2,6
28 Neuhausen-Moosach	44 879	34 165	76,1	1,9	67 042	28 188	42,0	29 906	44,6	3 121	4,7	4 279	6,4	1 548	2,3
a Äußere Dachauer Straße	15 426	9 939	64,4	2,0	19 487	7 529	38,6	9 104	46,7	915	4,7	1 426	7,3	513	2,7
b Moosach	29 446	19 823	67,3	2,0	38 862	16 573	42,6	17 570	45,2	1 776	4,6	2 104	5,4	839	2,2
29 Bogenhausen	42 682	33 168	77,7	1,4	65 383	29 554	45,2	24 605	37,6	5 570	8,5	4 327	6,6	1 327	2,1
a Bogenhausen	21 459	13 130	61,2	1,8	25 790	11 222	43,5	9 846	38,2	2 435	9,4	1 763	6,8	524	2,1
b Oberföhring	3 381	2 176	64,4	1,4	4 293	1 690	39,4	1 897	44,2	353	8,2	294	6,8	59	1,4
c Daglfing, Denning usw.	17 829	11 933	66,9	1,4	23 532	10 545	44,8	9 471	40,2	1 599	6,8	1 448	6,2	469	2,0
30 Ramersdorf-Perlach	57 166	43 169	75,5	1,7	84 858	36 035	42,5	38 595	45,5	3 568	4,2	4 624	5,4	2 036	2,4
a Ramersdorf	22 526	14 736	65,4	2,4	28 779	11 795	41,0	13 503	46,9	1 129	3,9	1 577	5,5	775	2,7
b Alt- und Neuperlach	29 339	19 860	67,7	1,5	39 115	15 640	40,0	19 061	48,7	1 473	3,8	2 036	5,2	905	2,3
c Waldperlach	5 291	3 732	70,5	1,6	7 345	3 909	53,2	2 368	32,2	532	7,2	379	5,2	157	2,2
31 Berg am Laim	24 604	18 194	73,9	2,0	35 678	14 755	41,4	16 893	47,3	1 331	3,7	1 814	5,1	885	2,5
32 Trudering	23 954	19 159	80,0	1,5	37 754	19 977	52,9	12 589	33,3	2 280	6,0	2 169	5,7	739	2,1
a Alttrudering, Riem	4 782	3 289	68,8	1,7	6 467	3 632	56,2	2 247	34,7	245	3,8	238	3,7	105	1,6
b Gartenstadt Trudering	7 538	5 200	69,0	1,5	10 250	5 211	50,8	3 648	35,6	576	5,6	570	5,6	245	2,4
c Waldtrudering	11 630	8 010	68,9	1,5	15 781	8 047	51,0	5 324	33,7	1 129	7,2	975	6,2	306	1,9
33 Feldmoching-Hasenbergl	35 994	26 460	73,5	2,0	51 878	23 300	44,9	23 279	44,9	1 618	3,1	2 471	4,8	1 210	2,3
a Feldmoching	4 958	3 452	69,6	1,7	6 787	3 706	54,6	2 430	35,8	241	3,6	297	4,4	113	1,6
b Harthof, Lerchenau, Hasenbergl	30 078	19 902	66,2	2,1	38 972	16 683	42,8	18 479	47,4	1 105	2,8	1 767	4,5	938	2,5
c Ludwigsfeld	953	621	63,2	4,1	1 193	623	52,2	456	38,2	32	2,7	56	4,7	26	2,2
34 Waldfriedhofviertel	31 376	24 086	76,8	1,7	47 360	20 468	43,2	20 422	43,1	2 506	5,3	2 799	5,9	1 165	2,5
35 Pasing	26 115	20 684	79,2	1,6	40 728	18 664	45,8	15 572	38,2	2 708	6,6	2 788	6,8	996	2,6
a Villenkolonie I und II	4 925	3 392	68,9	1,5	6 687	2 711	40,5	2 805	42,0	477	7,1	501	7,5	193	2,9
b Alt-Pasing	21 184	14 483	68,4	1,6	28 506	13 014	45,7	11 228	39,4	1 817	6,4	1 789	6,3	658	2,2
36 Solln	14 509	11 573	79,8	1,5	22 800	10 852	47,6	7 252	31,8	2 746	12,0	1 545	6,8	405	1,8
37 Obermenzing	14 100	11 676	82,8	1,4	23 030	11 865	51,5	6 482	28,1	2 558	11,1	1 686	7,3	439	2,0
38 Allach-Untermenzing	16 667	13 423	80,5	1,9	26 356	12 900	48,9	10 185	38,6	1 545	5,9	1 244	4,7	482	1,9
a Allach	6 440	4 566	70,9	2,1	8 942	4 209	47,1	3 642	40,7	517	5,8	435	4,9	139	1,5
b Untermenzing	10 227	7 341	71,8	1,7	14 435	7 042	48,8	5 646	39,1	817	5,7	643	4,5	287	1,9
39 Aubing	20 037	15 558	77,6	1,6	30 622	13 894	45,4	12 954	42,3	1 355	4,4	1 601	5,2	818	2,7
a Aubing	3 383	2 355	69,6	1,4	4 644	2 453	52,8	1 615	34,8	210	4,5	248	5,3	118	2,6
b Neuaubing	10 227	7 341	71,8	1,7	14 435	7 042	48,8	5 646	39,1	817	5,7	643	4,5	287	1,9
40 Lochhausen-Langwied[4])	3 726	2 838	76,2	1,4	5 596	3 021	54,0	1 795	32,1	363	6,5	295	5,3	122	2,1
a südl. der Bahnlinie	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b nördl. der Bahnlinie	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
41 Hadern	29 253	22 768	77,8	1,5	44 860	20 388	45,4	18 243	40,7	2 528	5,6	2 507	5,6	1 194	2,7
München insgesamt	811 929	614 654	75,7	1,7	1 208 621	521 835	43,2	509 357	42,1	65 809	5,4	82 944	6,9	28 676[5])	2,4

[1]) Die mit a, b, c bezeichneten Stadtbezirksteile enthalten die Ergebnisse der Wahl in den Wahllokalen, die Briefwahlergebnisse konnten nur der Stadtbezirkssumme beigesetzt werden. – [2]) Unterschied Stimmberechtigte – Wahlberechtigte. – [3]) Für Stimmkreis- und Wahlkreisbewerber. – [4]) Eine Unterteilung ist nicht möglich. – [5]) Davon NPD 7 465 (0,6%), BP 10 236 (0,9%), DKP 3 284 (0,3%), ÖDP 5 957 (0,5%), FP 1 121 (0,1%), BWK 220 (0,0%), IWP 393 (0,0%).

Abbildung 3


LANDESHAUPTSTADT
MUENCHEN
KOMMUNALES
PLANUNGSINFORMATIONS- UND
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS
LANDTAGSWAHLERGEBNISSE
1982
IN DEN MUENCHNER
STADTBEZIRKEN
KREISGROESSE IST
ABHAENGIG VON DER
ANZAHL DER WAEHLER
CSU
SPD
UEBRIGE
QUELLE DER DATEN:
STAT. AMT
TOPOGR. GLIEDERUNG:
STADTBEZIRKE
BEARBEITER STAT.AMT
DATUM JANUAR 1983
REFERAT FUER STADTPLANUNG
UND BAUORDNUNG

Sie ist in Tabelle 6 zusammengefaßt. Die Auswahl dieser Bezirke wurde nach dem Zufallsprinzip vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung vorgenommen. Durch sie sind in München 3,6% der Wahlberechtigten erfaßt, die eine für derartige Untersuchungen durchaus angemessene Datenbasis bilden.

Es folgt eine verbale Beschreibung des Wahlausganges für die einzelnen Parteien. Zunächst zur CSU, als der auch in München stärksten Partei. Ihre Stimmenanteile variieren von 36,2% in Schwabing-West bis 54,0% in Lochhausen-Langwied. Deutlich ist auch bei diesen Wahlen zu erkennen, daß die „CSU-Stadtbezirke" in den Stadtrandgebieten mit dünner Besiedlung liegen. Nur die Altstadt, insbesondere die Stadtbezirke 1 und 9, stellen eine Ausnahme dar. Hier gewann die Union ebenfalls die absolute Mehrheit der Stimmen. Diese Bezirke sind als Inseln inmitten von SPD-Hochburgen anzusehen. Teilt man die gesamte Stadt in CSU- und SPD-Gebiete, so fällt eine ausgeprägte „SPD-Nord-Süd-Achse" auf, die das CSU-Lager in zwei geographische Hälften trennt mit den Hochburgen Obermenzing auf der einen Seite und Trudering auf der anderen Seite.

Obergiesing, Sendling, die Schwanthalerhöhe und Milbertshofen sind demgegenüber Stadtgebiete mit überdurchschnittlichen SPD- und mäßigen CSU-Ergebnissen. In keinem Bezirk aber liegen die Sozialdemokraten über 50%. Jedoch errangen sie gerade in den dichtbesiedelten Stadtteilen ihre besten Resultate, was auf das Gesamtergebnis durchschlug. In Ramersdorf-Perlach und Milbertshofen z. B. mit jeweils mehr als 57 000 Wahlberechtigten erzielte man ein Ergebnis um die 46%. Die Regressionsanalyse, ein mathematisch-statistisches Verfahren, zeigt deutlich, daß mit zunehmendem Einwohneranteil pro ha die SPD-Anteile überproportional wachsen.

Die FDP, die bisher drittstärkste Partei auch in München, konnte nur mehr in einzelnen Stadtgebieten für sie zufriedenstellende Ergebnisse erzielen; im wesentlichen in Solln und Obermenzing sowie in Untergiesing-Harlaching und Bogenhausen. Es fällt auf, daß dies Gegenden mit hohem CSU-Anteil sind.

In Stadtbezirken dagegen, wo die SPD gut im Rennen lag, schnitt die FDP i. allg. schlecht ab; als Beispiel sei die Schwanthalerhöhe angeführt, wo nur 2,7% der Stimmen für die FDP abgegeben wurden.

Die politischen Parolen der Grünen fanden den fruchtbarsten Boden im Universitätsviertel und in den Gebieten um den Englischen Garten (Isarvorstadt, Lehel, Haidhausen). In allen Stadtbezirken aber kamen sie über 5%, was bedeutet, daß sie schon stark in allen Bevölkerungsschichten verwurzelt sind. Dennoch kann gesagt werden, daß sich der Nährboden der Grünen dort befindet, wo sozialdemokratisches und zum Teil liberales Gedankengut vorhanden ist. Auf weniger Interesse stießen sie in CSU-Gebieten.

Interessante, wenn auch nicht unbedingt überraschende Aspekte zeigt die Einteilung der Wähler in Altersschichten. Die Aussagen beruhen, wie bereits erwähnt, auf einem reduzierten Datenmaterial, das jedoch das Münchener Gesamtergebnis ziemlich gut widerspiegelt. Außerdem ist gewährleistet, daß die untersuchten Auswahlbezirke gleichmäßig auf das gesamte Stadtgebiet verteilt sind.

Es ist deutlich erkennbar, daß CSU, SPD und FDP nur ein geringes Echo bei den Jungwählern bis zu 25 Lebensjahren fanden. Besonders gilt dies für die Unionspartei. Der Anteil der Stimmen lag in dieser Altersschicht um ca. 6 Punkte unter dem Gesamtdurchschnitt. Noch bedenklicher für die CSU ist das Wahlverhalten der 25- bis 35jährigen. Nur 30% etwa stimmten für sie; 44% dieser Altersschicht gaben ihre Stimme der SPD, wobei die Frauen noch mehr Sympathie für die Sozialdemokraten zeigten als die Männer. Die Jahrgänge vor 1948 aber waren überwiegend der CSU zugeneigt.

Etwa 47 von hundert Wählern ab 40 gaben ihre Stimmen der Christlich-Sozialen Union. Die unterschiedlichen Wahlergebnisse bei den Männern bzw. Frauen sind nicht signifikant. Aber

Gültige Erststimmen der Männer und Frauen nach dem Alter in 35 Auswahlbezirken

Tabelle 6

Geburtsjahrgruppe	Gültige Erststimmen insg.	davon													
		CSU		SPD		FDP		GRÜNE		NPD		DKP		ÜBRIGE	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
							Männer								
1958–1964 . . .	1 094	403	36,8	433	39,6	47	4,3	185	16,9	12	1,1	4	0,4	10	0,9
1948–1957 . . .	1 370	420	30,7	583	42,6	66	4,8	275	20,1	7	0,5	5	0,3	14	1,0
1938–1947 . . .	1 993	837	42,0	813	40,8	140	7,0	152	7,6	18	0,9	9	0,5	24	1,2
1923–1937 . . .	2 508	1 135	45,3	1 094	43,6	132	5,3	78	3,1	28	1,1	5	0,2	36	1,4
1922 und früher	2 472	1 165	47,1	1 041	42,1	130	5,3	64	2,6	30	1,2	9	0,4	33	1,3
Männer zus. . .	9 437	3 960	42,0	3 964	42,0	515	5,5	754	8,0	95	1,0	32	0,3	117	1,2
							Frauen								
1958–1964 . . .	1 059	411	38,8	437	41,2	39	3,7	146	13,8	4	0,4	5	0,5	17	1,6
1948–1957 . . .	1 628	489	30,0	746	45,8	85	5,2	278	17,1	3	0,2	8	0,5	19	1,2
1938–1947 . . .	2 242	946	42,2	955	42,6	150	6,7	136	6,1	14	0,6	6	0,3	35	1,5
1923–1937 . . .	3 250	1 555	47,9	1 375	42,3	144	4,4	99	3,0	13	0,4	8	0,3	56	1,7
1922 und früher	4 381	2 053	46,9	1 960	44,7	175	4,0	87	2,0	23	0,5	8	0,2	75	1,7
Frauen zus. . .	12 560	5 454	43,4	5 473	43,6	593	4,7	746	5,9	57	0,5	35	0,3	202	1,6
							Männer und Frauen								
1958–1964 . . .	2 153	814	37,8	870	40,4	86	4,0	331	15,4	16	0,7	9	0,4	27	1,3
1948–1957 . . .	2 998	909	30,3	1 329	44,3	151	5,1	553	18,5	10	0,3	13	0,4	33	1,1
1938–1947 . . .	4 235	1 783	42,1	1 768	41,7	290	6,8	288	6,8	32	0,8	15	0,4	59	1,4
1923–1937 . . .	5 758	2 690	46,7	2 469	42,9	276	4,8	177	3,1	41	0,7	13	0,2	92	1,6
1922 und früher	6 853	3 218	47,0	3 001	43,8	305	4,4	151	2,2	53	0,8	17	0,2	108	1,6
Männer und Frauen insg. .	21 997	9 414	42,8	9 437	42,9	1 108	5,0	1 500	6,8	153	0,7	67	0,3	318	1,5

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

auch die SPD war bei den „älteren" Jahrgängen gut vertreten und lag durchwegs über dem allgemeinen Parteidurchschnitt. Die Grünen dagegen fanden ihre Wähler hauptsächlich in den Nachkriegsjahrgängen. Hier erreichten sie einen Stimmenanteil von bis zu 20% bei den Männern und 17% bei den Frauen. Ziemlich gleichmäßig in allen Altersschichten war demgegenüber das liberale Gedankengut der FDP vertreten, mit einem leichten Plus beim „Mittelalter" um die vierzig und beim männlichen Geschlecht.

Eine Feststellung im Zusammenhang mit der Wahlbeteiligung kann durch die Regressionsanalyse erhärtet werden. Wie schon in den Jahren 1974 und 1978 war auch bei den diesjährigen Landtagswahlen in den Münchener Stadtbezirken mit hoher Wahlbeteiligung ein überdurchschnittliches Abschneiden der CSU zu beobachten. Auch in Bezirken mit guten FDP-Ergebnissen beteiligte sich die Bevölkerung rege am Urnengang. Dagegen verbuchten die SPD und auch die Grünen ihre höchsten Stimmenanteile in den Bezirken, in denen die Wahlberechtigten relativ wenig Interesse am Wahlausgang zeigten. Aus dieser Erkenntnis darf aber nicht der Schluß gezogen werden, die Mobilisierung des Wählers würde der Unionspartei Stimmenvorteile bringen. Hohe Wahlbeteiligung ist vielmehr als Kennzeichen eines CSU-Stadtbezirkes anzusehen. Aber auch der umgekehrte Schluß, im SPD-Lager wären noch viele „Reserven" vorhanden, scheint anfechtbar zu sein, wenngleich dies die vergangene Wahl vermuten lassen könnte. Gleichzeitig mit der Wahlbeteiligung stieg nämlich auch der Stimmenanteil der SPD um 2,5%. Realistischer scheint es, die Stimmengewinne auf andere Fakten zurückzuführen. Bei den Landtagswahlen 1974 z. B., an der sich die Münchener im gleichen Maße wie 1982 beteiligten, mußte sich die SPD mit einem wesentlich niedrigeren Stimmenanteil begnügen, als dies in diesem Jahr der Fall war. Die Regressionsanalyse zeigt im übrigen deutlich, daß die Wahlerfolge der CSU und SPD nur zu 10% bis 15% durch die Wahlbeteiligung zu erklären sind.

Mit demselben Verfahren wurde auch der Frage nachgegangen, ob die landläufige Meinung, die CSU sei die „Partei der Katholiken", auch in München Bestätigung findet. Tatsächlich konnte das Wähler-Puzzle um folgendes Steinchen ergänzt werden: Der CSU-Stimmenanteil in dünnbesiedelten Stadtteilen ist um so höher, je größer der Katholikenanteil ist. Beispiele sind Lochhausen-Langwied und Aubing. Dieses Kriterium verliert jedoch mit steigender Bevölkerungsdichte an Bedeutung. Ramersdorf-Perlach z. B. hat einen Katholikenanteil von über 60%, tendiert jedoch eindeutig zur SPD.

Über die Briefwähler liegt ebenfalls ein bemerkenswertes Ergebnis vor. In der Wertschätzung der einzelnen Parteien waren sie größtenteils anderer Ansicht als die Urnenwähler. Insbesondere die SPD blieb bei der Auszählung der Briefwahlunterlagen weit unter ihrem Gesamtergebnis. Nur 33,1% votierten für sie. Dagegen brachten die Briefwähler in der Hauptsache der CSU (49,9% gegenüber 43,2%), aber auch den Grünen (8,5% gegenüber 6,9%) und der FDP (6,3% gegenüber 5,4%) deutliche Verbesserungen ihres Ergebnisses.

Für eine objektive Aussage über die Wechselwähler, also eine Aussage, ob und wieviel der CSU- oder FDP-Wähler im Jahre 1978 in diesem Jahr ihre Parteien wechselten, ist das vorhandene Datenmaterial nicht geeignet. Daß ein Wähleraustausch stattgefunden hat, ist unumstritten. In welchem Maße jedoch die Zugewinne der SPD zu Lasten der FDP oder CSU gehen und ob nicht auch SPD-Wähler zu den Grünen, der CSU oder FDP abgewandert sind, kann aus den Zahlen nicht abgeleitet werden. Daß die Sympathisanten der Grünen sich aus ehemaligen SPD-Wählern rekrutieren, erscheint sogar recht plausibel, wenngleich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch frühere CSU-Wähler unter ihnen sind. Auf der anderen Seite gaben mit Sicherheit viele ehemalige FDP-Wähler, die mit der sozialliberalen Koalition in Bonn liebäugelten, diesmal ihre Stimme der SPD. Spekulationen und Thesen über das Ausmaß der Umschichtungen sind jedoch Tür und Tor geöffnet.

Bevor im folgenden auf die Veränderungen der Stimmenanteile seit 1974 in den einzelnen Stadtbezirken eingegangen wird, sei ebenfalls einschränkend darauf hingewiesen, daß die Abweichungen sicherlich nicht ausschließlich durch die Änderung der politischen Meinung begründet sind, sondern Umzug, Wegzug, Sterbefälle, Hinzukommen von Neuwählern, also eine natürliche Fluktuation des Wählerkreises, sicherlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung waren. Allein 1981 z. B. zogen fast 50 000 Deutsche – zwar nicht alle sind wahlberechtigt, da diese, wie auch die folgenden Zahlen, die Kinder mitzählen – nach München zu und über 47 000 wieder weg. Mehr als 98 000 Personen wechselten in diesem Zeitraum innerhalb Münchens ihren Wohnsitz, wenn auch nicht immer über Stadtbezirksgrenzen hinaus.

Die nachfolgenden Aussagen berücksichtigen derartige Gegebenheiten nicht, sie beruhen lediglich auf dem Vergleich der Wahlergebnisse der Jahre 1974, 1978 und 1982.

Demnach hat die CSU seit 1974 in allen Stadtbezirken an Stimmen verloren. Die Verluste variieren von 0,1% bis zu 10%, wobei zu beobachten ist, daß sie in diesem Jahr in den meisten Stadtteilen noch höher ausfielen als vor vier Jahren. Nur in den traditionellen Hochburgen kehrte sich der Trend um. Allerdings auch in Ramersdorf-Perlach konnte der Stimmenverlust gebremst werden. Wo man aber schon 1978 hohe Verluste einstecken mußte, da hielt die Talfahrt mit ungemindertem Tempo an. Im Lehel hatte die Union vor vier Jahren z. B. 4,9% der Wählerstimmen verloren, in diesem Jahr sogar weitere 6,2%. Sehr hohe Einbußen mußte die CSU auch in der Maxvorstadt (den Stadtbezirken 5 und 8), der Ludwigsvorstadt und der Isarvorstadt (den Stadtbezirken 10 bis 12) hinnehmen. In diesen Stadtteilen nahm ihr Stimmenanteil in den letzten acht Jahren um 5,3 bis 9,6 Prozentpunkte ab.

Die SPD dagegen konnte bei den diesjährigen Wahlen fast durchwegs (mit Ausnahme in den Stadtbezirken 11, 12 und 14) Stimmengewinne buchen. Sie differierten zwischen 0,1% im Schlachthofviertel bis 5,7% in Solln. In den Stadtteilen, wo 1978 der Stimmenanteil noch zurückgegangen war, gelang es, die Verluste mehr als auszugleichen. Die einzige Ausnahme bildet das Isarvorstadt-Glockenbachviertel, in dem 1974 noch 1,4% der Stimmen mehr für die Sozialdemokraten abgegeben wurden als 1982. Ihre größten Erfolge erzielten sie im übrigen dort, wo die ehemals dritte Partei im Maximilianeum, die FDP, ihre höchsten Verluste hinnehmen mußte. Ebenso wie die CSU ließ sie bei den diesjährigen Wahlen überall in der Stadt Federn. Die Verluste betrugen mindestens 4%. Gerade in den Gebieten, in denen 1978 die Freie Demokratische Partei noch Siege feierte, war die Enttäuschung in diesem Jahr um so größer. In Solln, einer der letzten Trutzburgen, freuten sich die FDP-Politiker vor vier Jahren noch über einen Stimmengewinn von 3,5%, fielen 1982 jedoch nach einem Rückgang von 6,6 Prozentpunkten aus allen Wolken. Das entspricht nämlich einer 23prozentigen Zunahme der FDP-Stimmen von 1974 auf 1978 und einer 35,5prozentigen Abnahme bei den letzten Wahlen. Ebenso bitter war das diesjährige Ergebnis für die Liberalen auch im Waldfriedhofviertel, wo sie 6,7% der Wählerstimmen verloren. Hohe Verluste gab es auch in den Stadtbezirken 21 und 22, in Neuhausen-Oberwiesenfeld und Schwabing-Freimann.

Gerade in diesen Gebieten sowie in den Regionen, in denen die CSU sehr stark verlor, der Maxvorstadt, der Ludwigsvorstadt und der Isarvorstadt, erzielten die Grünen ihre besten Ergebnisse von bis zu 8,9%. Wenn sie den Sprung ins Maximilianeum landesweit auch nicht schafften, so muß dennoch von einem enormen Aufstieg in ganz München gesprochen werden, wo die geringste Zunahme bei den diesjährigen Landtagswahlen in Feldmoching-Haselbergl immerhin noch 3% betrug.

Ob Schlußfolgerungen für die kommende Bundestagswahl oder Kommunalwahl aus dem bayerischen und im speziellen aus dem Münchener Landtagswahlergebnis gezogen werden können, sei dahingestellt. Folgende Aussagen scheinen jedoch berechtigt: Die CSU steht

in Bayern und auch in München auf festem Fundament; die SPD ist auf dem besten Wege, sich zu konsolidieren und Verluste in vergangener Zeit wieder wettzumachen; die FDP muß sich anstrengen, um nicht in die politische Bedeutungslosigkeit zu rutschen; mit den Grünen ist auch in Bayern zu rechnen.

Dipl.-Math. Herbert Grosser